

Pflanzenleben würde sich sehr schnell wieder entwickeln, den nützlichen Singvögeln und Insektenfressern würde neue Nistgelegenheit geboten, die immer seltener werdenden Wildenten würden sich zweifellos in größerer Zahl in unserem Münsterlande wieder ansiedeln, da sie heute in den Zeiten des Bade- und Paddelbetriebes die Unruhe der größeren Flußläufe meiden müssen. Kurz gesagt: Es würde viel Heimatschönheit wieder erstehen zum Wohle der Landwirtschaft und zum Besten des Heimatgedankens, der von uns heute mehr denn je fordert, daß wir mit allen Mitteln bestrebt sind, die Wesensart unserer Heimat womöglich in bereicherter und gesteigerter Fülle unseren Nachfahren zu erhalten, die uns dafür Dank wissen werden.“

Umfrage nach den heimischen Mäusearten.

Für wissenschaftliche Untersuchungen werden Mäuse aus allen Teilen der Provinz benötigt. Wichtig ist vor allem Material, auch junge Tiere, der allbekanntesten sehr schädlichen großen Wühlmaus (*Arvicola terrestris* L.).

Es ergeht daher die Bitte, in allen Fällen, wo Wühlmäuse und auch andere Mäusearten gefangen werden, dieselben möglichst frisch an das Westfälische Provinzial-Museum für Naturkunde zu senden. Die durch Verpackung und Portoauslagen entstandenen Unkosten werden auf Wunsch gern erstattet werden.

H. Beyer.

Die Schlingnatter (*Coronella austriaca* Laur.) im Münsterland.

Durch Vermittlung von Herrn Forstmeister Scheffer-Boichorst erhielt das Westf. Provinzial-Museum für Naturkunde am 21. 7. 1934 einige Kreuzottern, die bei Kultivierungsarbeiten im Weißen Bann b. Belen gefangen worden waren. Unter ihnen befand sich auch ein ♀ der Schlingnatter, die aber als solche nicht erkannt worden war. Die harmlose nicht giftige Schlingnatter oder Glatte Natter, eine Verwandte unserer Ringelnatter, ist erst an wenigen Stellen im Münsterland: Lembeck b. Haltern, Borkenberge und Flaesheim (Haard) festgestellt worden. Ihr Hauptverbreitungsgebiet hat sie bei uns im Sauerland und Siegerland, kommt aber auch im Teutoburgerwald in der Gegend von Bielefeld, Herford und Iburg vor. Da sie 1926 von F. Peus im Emsland (Fullener Moor b. Meppen) gefunden wurde, so war ihr Vorkommen auf den Mooren des Münsterlandes zu vermuten. Sie wird voraussichtlich vielfach mit der Kreuzotter verwechselt werden, mit der sie im Aussehen (besonders Färbung) und Benehmen (Angriffslust) viel Ähnlichkeit hat. Ihr Name Schlingnatter deutet auf die Gewohnheit hin, ihre Beute, besonders Eidechsen, in dicht zusammenliegenden Ringen zu umschlingen.

Fundangaben aus dem Münsterland sind in jedem Falle von Kreuzottern und Schlingnattern erwünscht. Im Zweifelsfall über die Artzugehörigkeit des betreffenden Tieres wird um Zusendung an das Westfälische Provinzial-Museum für Naturkunde, Münster (Westf.) gebeten. Im übrigen mag auch hier darauf hingewiesen werden: **L a ß t u n s e r e S c h l a n g e n l e b e n u n d s c h l a g t n i c h t j e d e a l s g e f ä h r l i c h e K r e u z o t t e r t o t !** Die Gefahr, die die giftige Kreuzotter für den Menschen bedeutet, wird meist maßlos übertrieben. Schon heute verdient unsere einzige „Giftschlange“ als Bewohnerin der letzten Reste unserer Moor- und Sumpfteiden unseren Schutz.

H. Beyer.